

gute Aufnahme finden, möge das erste Erscheinen unseres Blattes eine neue Epoche in den Annalen der Coleopterologie bedeuten, möge unser Organ eine Stütze der Entomologie werden, seinen Freunden Nutzen und Freude bringen. A—n.



Sechs Nova aus Südeuropa.

Von A. Winkler, Wien.

Reicheia corcyrea Rtt. *cephalonica* ssp. nov.

Durch das Vorhandensein der drei borstentragenden Punkte auf der Scheibe des Halsschildes der *R. corcyrea* Rtt. gehörig und von dieser Art verschieden durch größere und gewölbtere, robustere Gestalt, kräftiger Runzelung des Kopfes in den Stirnfurchen und kräftigere Punktierung der Flügeldecken. Die Zahnung am Seitenrand der Flügeldecken ist etwas stärker und reicht weiter nach hinten als bei *R. corcyrea*. Long. 2,3—2,4 Millimeter.

Cephalonia, Megalo Vuno, ca. 1200. m. An der unteren Waldgrenze unter einem Steine ein Pärchen von mir gefunden.

Trechus jaënsis n. sp.

Die Fundortangabe „in der Krim“ in der Beschreibung des *T. bradycelloides* Rtt. W. E. Z. 1903, pag. 6, beruht jedenfalls auf eine Konfundierung mit obiger neuer Art, welche mit *bradycelloides* verwandt ist, sich jedoch durch die vortretende Spitze der Hinterwinkel des Halsschildes, viel breiter aufgebogenen Seitenrand desselben, größere Basalgruben, ganz erloschene äußere Flügeldeckenstreifung und längeres viertes Fühlerglied unterscheidet.

Im Habitus dem *T. austriacus* Dej. sehr ähnlich; von dieser Art jedoch leicht zu unterscheiden durch die nach außen erloschene Flügeldeckenstreifung, durch die nicht punktierten inneren Streifen, durch weniger stark vorspringende Hinterecken des Halsschildes und seichtere Basalgruben.

Körper depress, ungeflügelt, die Oberseite rötlichbraun bis ziemlich dunkel, schwach irisierend, die Taster, Fühlerwurzeln und Beine hell rötlichgelb. Kopf schmaler als der Halsschild, die Schläfen ein Drittel so lang als der Längsdurchmesser der Augen, viertes und fünftes Fühlerglied gleich lang, länger als das zweite.

Halsschild quer, im vorderen Drittel am breitesten, gegen die Basis schwach gerundet verengt; der Seitenrand breit aufgebogen, kurz vor der Basis schwach ausgeschweift, die Hinterecken rechtwinkelig, mit abgestumpfter Spitze. Basis des Halsschildes gerade, die Querfurchen vor derselben seicht, Basalgruben groß, jedoch nicht tief.

Flügeldecken flach und breiter als der Halsschild, die Basalränder im Bogen nach innen gekrümmt, der zweite Streifen

gegen die Spitze zu nach außen gebogen, die drei inneren Streifen deutlich, der dritte zumeist seichter und nach vorne erloschen, die weiteren kaum angedeutet oder erloschen. Long: 3—4 mm.

Jaila-Gebirge in der Krim, ca. 1200 m. Von meinem Freunde Moczarski und mir am Nordabhange des Gebirges in einzelnen lehmigen feuchten Gräben in Anzahl aus Laub gesiebt.

Anophthalmus venetianus n. sp.

Mit *A. Fabianii* Gestro verwandt und sehr auffallend durch die äußerst schlanke und deprese Gestalt.

Kopf bedeutend länger und ein wenig breiter als der Halsschild, länger als bei *A. Fabianii*, auf dem Scheitel und in den Stirnfurchen fein quer gerunzelt.*)

Fühler viel kräftiger und die einzelnen Glieder merklich kürzer als bei *A. Fabianii*. Das dritte Fühlerglied mehr als um die Hälfte länger als das zweite, das vierte deutlich kürzer als das dritte.

Halsschild etwas länger, bedeutend schmaler und flacher als bei *A. Fabianii*, fast $1\frac{1}{2}$ mal so lang als in der Mitte breit, zur Basis viel weniger verengt als bei *A. Fabianii*, die Vorderecken vorgezogen und die Hinterecken analwärts in eine scharfe Spitze ausgezogen. Basalgrübchen tief, Seitenrandfurche bis gegen die Mitte querrunzelig.

Flügeldecken bedeutend schlanker und flacher als bei *A. Fabianii*, an der Basis schmaler als der Halsschild, der Vorderrand steil abfallend, die Schultern im gleichmäßigen Bogen flach verrundet, der Nahtstreifen deutlich, der zweite und dritte Streifen nur angedeutet, die weiteren Streifen erloschen. Long: 4,9 mm.

Bosco del Cansiglio, Venetianer Alpen, ca. 1500 m. In einem einzelnen ♂ Exemplare unter einem sehr großen Steine von mir aufgefunden.

Amaurops Holdhausi n. sp.

Eine durch die Fühlerbildung des ♂ sehr ausgezeichnete Art. (Siehe Abbildung S. 5.)

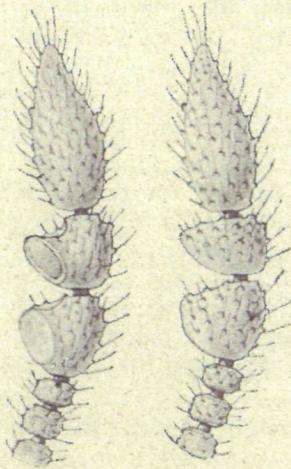
Etwas schlanker und kleiner als *A. corcyrea* Rtt., Kopf ebenso breit wie bei dieser Art, mit deutlicher Mittelkiellinie, zwischen dieser und den mäßig starken Seitenrandkielen mit einem nach vorne leicht furchenartig verlängertem Grübchen; mit einigen sehr kleinen, schwer wahrnehmbaren Augenfacetten am oberen Abhang der Seitendorne.

Der Halsschild schlanker als bei *A. corcyrea*, seine Seiten von der Mitte zur Basis deutlich ausgeschweift verengt.

*) Ich benützte ein binokulares Mikroskop mit 65facher Vergrößerung und wird man mit schwächeren Lupen die Runzelung schwerlich wahrnehmen. Bei obiger Vergrößerung sieht man bei *A. Fabianii* knapp hinter der Quersutur, welche die Stirn vom Clypeus trennt, ein kurzes feines Querfältchen, welches *A. venetianus* m. nicht besitzt.

Flügeldecken etwas schlanker als bei *A. corcyrea*, erste freiliegende Dorsalschiene ohne Basalstricheln. Hinterschienen mit einem kurzen, feinen, haarartigen Endsporn.

♂: In der Fühlerbildung dem *A. corcyrea* am ähnlichsten, Glied 3, 4 und 5 etwas länger als breit, 6 und 7 mehr oder weniger so lang wie breit, 8 deutlich quer. Fühlerkeule sehr stark abgesetzt, Glied 9 im convexen Bogen nach Innen sehr stark erweitert, gegen das Ende zu abgeschrägt, in seiner größten Breite fast dreimal so breit als das vorhergehende Glied, gleich breit und lang, an der inneren Kante gegen die Unterseite zu mit einer kreisförmigen, seicht grubenförmig ausgehöhlten Abplattung. Glied 10 etwas breiter als das neunte, fast doppelt so breit als lang, medialwärts dreieckig zugespitzt, auf der Unterseite längs des Innenrandes langgestreckt oval und tief ausgehöhlt.



Fühlerkeule von *Amaurops Holdhausi* n. sp. ♂ links Unterseite, rechts Oberseite.

Die Trochanteren der Mittelbeine wie bei *A. coryrea* ♂ und *A. Winkleri* Holdh ♂ dornförmig ausgezogen, die Mittelschenkel und Hintertrochanteren einfach. Erstes freiliegendes Ventralsegment in der Mitte mit einer analwärts sich verflachenden starken Impression, welche an den Seiten durch zwei vom Vorderrand des Segmentes gegen die Mitte divergierend verlaufende Fältchen begrenzt wird. Die nächsten drei Segmente in der Mitte vertieft, das fünfte freiliegende Ventralsegment tief grubenförmig ausgehöhlt, mit einer flachen Auftreibung in der Mitte des Vorderrandes. Der Hinterrand bis zum analen Drittel des Segmentes halbkreisförmig ausgeschnitten, die Ausrandung nicht behaart und zum Seitenrand in einem spitzen Winkel übergehend.

Beim ♀ sind die Fühler ähnlich wie bei *A. corcyrea* ♂ gebildet, die Glieder 6 und 7 ganz gleichartig, wenig kürzer als die vorhergehenden und länger als das folgende, 9. Glied

wenig erweitert, doppelt so lang als breit, 10. Glied etwas breiter und viel kürzer als das vorhergehende, so lang wie breit.

In den übrigen Charakteren mit *A. corcyrea* ziemlich übereinstimmend. Long.: 2,1—2,5 mm.

Berg Rudi auf Cephalonia. Von mir in wenigen Stücken in ca. 800 m Höhe in Nadelwald unter Steinen gesammelt und am Fuß des Berges in Mackienbestand aus Humus gesiebt.

Dem Pselaphiden-Kenner Herrn Dr. K. Holdhaus in Freundschaft gewidmet.

* *
* *

Es besitzen alle vier bekannten jonischen Amaurops-Arten mehr oder weniger deutlich wahrnehmbare Augenfacetten und feine, haarartige Enddornen auf den Hinterschienen. Es sind daher diese Arten unter *Bergrothiella* Rtt. einzureichen, ebenso wie *A. Pirazzolii* Saulcy, *A. Pinkeri* Ggb. und *A. Breiti* Ggb., welche ebenfalls diese Merkmale besitzen. Nachdem bei beiden Merkmalen Uebergänge vorhanden sind, ist *Bergrothiella* als Genus unhaltbar und als Subgenus zu Amaurops zu stellen.

Die Amaurops-Arten der Jonischen Inseln bilden eine gut abgegrenzte Gruppe, da sie am ersten freiliegenden Rückensegmente keine Basalstriche besitzen, welche sonst nur noch den kaukasischen Arten fehlen. Ihre gemeinsamen männlichen Sexualcharaktere sind: Mitteltrochanteren in einen Zahn ausgezogen, letztes Ventralsegment in seiner ganzen Ausdehnung tief grubenförmig ausgehöhlt, mit einer kleinen Auftreibung in der Mitte der Basis und mit einer bogenförmigen Ausrandung am Hinterrande.

Die vier bekannten Arten lassen sich folgendermaßen trennen:

Die Fühler in beiden Geschlechtern ziemlich gleichartig gebildet, 9. und 10. Glied derselben auch beim ♂ nach Innen sehr wenig erweitert, (♂ mit seichter und wenig ausgedehnter Impression am ersten freiliegenden Ventralsegment, die nächsten drei Segmente in der Mitte äußerst schwach vertieft, die Ausrandung des letzten Segmentes flach, unbehaart. Cephalonia, bei Argostoli (D. E. Z. 1908, pag. 24) **Winkleri Holdh.**

— Die Fühler beim ♂ anders gebildet als beim ♀, das 9. und 10. Glied beim ♂ nach Innen stark erweitert.

Das 9. und 10. Fühlerglied des ♂ auf der Unterseite nicht ausgehöhlt, das erstere länger als breit (♂: auch die Hintertrochanteren in einen Zahn ausgezogen, mit ziemlich ausgedehnter Impression am ersten freiliegenden Ventralsegment, die nächsten drei Segmente deutlich vertieft, Ausrandung des letzten Segmentes halbkreisförmig, an den Seiten lang behaart. Corfu, Hag. Mathias (l. c. p. 23) **nobilis Holdh.**

— Das 9. und 10. Fühlerglied des ♂ auf der Unterseite ausgehöhlt, das erstere nicht länger als breit.

Seitenrand des Halsschildes vor der Basis kaum ausgeschweift, beim ♂ die Mittelschenkel mit einem Zahn, das 9. Fühlerglied schmaler als das 10. und um die Hälfte breiter als das 8. (♂: ohne Impression auf dem ersten freiliegenden Ventralsegment und ohne Vertiefungen auf den nächsten drei Segmenten, Ausrandung des letzten Segmentes sehr flach, unbehaart. Corfu, Gasturi, Val de Ropa (D. E. Z. 1884, p. 106)
corcyrea **Rtt.**

Seitenrand des Halsschildes vor der Basis deutlich ausgeschweift, beim ♂ die Mittelschenkel ohne Zahn, 9. und 10. Fühlerglied ziemlich gleichbreit, fast dreimal so breit als das 8. (♂: mit starker, seitlich von je einem Fältchen begrenzter Impression auf dem ersten freiliegenden Ventralsegment, die nächsten drei Segmente vertieft, die Ausrandung des letzten Segmentes tief, halbkreisförmig, unbehaart. **Holdhausi** **n. sp.**

Bythinus Moczarskii **n. sp.**

Mit *B. femoratus* Aubé nahe verwandt und von diesem hauptsächlich durch längeren, anders gebildeten Kopf, seichter punktierte Flügeldecken, in beiden Geschlechtern längeres erstes Fühlerglied und beim ♂ durch viel kleineren Zahn auf den Hinterschienen verschieden.

Hell bräunlichrot, mit etwas lichterem Tastern, Fühlern und Beinen. Kopf schmaler als der Halsschild, samt den Augen etwas länger als breit, nach vorne und hinten viel weniger stark verengt als bei *B. femoratus* und dadurch die Augen weniger hervortretend, glatt, mit tiefen Stirngrübchen und kräftiger Mittelkiellinie. 3. bis 5. Fühlerglied länger als breit, 6. und 7. kurz oval, fast kugelig, 8. schwach quer. Halsschild kaum breiter als lang, glänzend, äußerst fein und spärlich punktiert. Flügeldecken länger als zusammengenommen breit, weitläufig, grob und wenig tief, seichter als bei *B. femoratus* punktiert.

♂: 1. Fühlerglied fast doppelt so lang als an der Basis breit, gegen das Ende geradlinig stark verdickt und an der Ecke mit einem kleinen, rechtwinkelig umgebogenen Hakenzähnen, dieses etwas kleiner als bei *B. femoratus* ♂. Zweites Glied bedeutend schmaler als das erste, länglich viereckig, mit abgerundeten Außenecken, nach innen beilförmig erweitert, am Innenrand stark abgeplattet, mit seitlich ausgezogenen Ecken. Die Schenkel stark verdickt, die Vorderschienen im vorderen Drittel tief ausgeschnitten und hinter dem Ausschnitt in einen starken, spitzen Zahn ausgezogen. Hinterschienen nach innen verbreitert, kurz vor der Mitte mit einem sehr kleinen, stumpfen Zähnen, vor der Spitze flach ausgerandet und an derselben mit einem kurzen Endsporn.

Beim ♀ ist das 1. Fühlerglied wenig verdickt, lang zylindrisch, mehr als doppelt so lang als breit, das 2. Glied etwas schmaler, wenig mehr als halb so lang als das erste.

Long: 1,7—1,8 mm.

Jaïla-Gebirge in der Krim. Diese Art ist sehr lokal und selten, sie scheint auf die wasserreichen Schluchten beschränkt zu sein und über 700 m Höhe nicht mehr vorzukommen. Mein Freund Moczarski, dem ich die Art widme, und ich siebten sie im Mai l. J. in geringer Zahl aus feuchtem Laub oberhalb Alupka am Südabhange und im Kokostale am Nordabhange des Gebirges.

Euconnus (Tetramelus) rudianus n. sp.

Eine durch die große, robuste Gestalt und die auffallend schlanken mittleren Fühlerglieder ausgezeichnete Art.

Zu *E. Leonhardi* Rtt. gehörig, jedoch viel größer und breiter, noch robuster als *E. microphalus* Rtt., von welchem er sich außerdem durch viel schlankere Fühler, rundlichen Kopf, kleinere Augen, anders gebildete Halsschild- und Flügeldeckenbasis etc. unterscheidet.

Rostrat, mit wenig dunklerem Kopf und Halsschild und etwas lichterem Tastern, Fühlern und Beinen.

Kopf so breit wie der Halsschild, beinahe kugelig, an den Seiten zottig behaart, mit kleinen, fein facettierten Augen, deren Durchmesser etwas kürzer ist als der Durchmesser des ersten Fühlergliedes. Scheitel glatt, die Fühler auffallend schlank, vom 3. Gliede an an der Basis gerade abgestutzt, das 3. und 5. Glied fast doppelt so lang als breit, das 4., 6. und 7. Glied etwas kürzer, um die Hälfte länger als breit. Fühlerkeule deutlich abgesetzt, das 8. Glied etwas länger als breit, zum Ende gleichmäßig gerundet verengt, 9. und 10. Glied breiter, letzteres quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, gleichmäßig zugespitzt.

Halsschild länger als breit, an den Seiten zottig behaart, die Seitenränder wenig und gleichmäßig, nach vorne stärker als nach hinten verengt. Die Transversalfurche an der Basis ist ähnlich wie bei *E. Leonhardi* in der Mitte durch einen glatten breiten Rücken geteilt, medialwärts verflacht und von zwei nach vorne konvergierenden Fältchen begrenzt, außerhalb derselben mit einem Grübchen.

Flügeldecken länger als der Vorderkörper, sehr breit, eiförmig, hoch gewölbt, in der Mitte mehr als doppelt so breit, als der Halsschild, mit zwei Basalgrübchen und kräftigem Schulterfältchen.

Beim ♂ scheint das 3. Fühlerglied etwas kürzer zu sein als beim ♂ Long: 1,9 mm.

Berg Rudi auf Cephalonia. Von mir in vier Exemplaren in einem Mackienbestand aus Laub gesiebt.



Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karste.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

Wenn wir die bisherigen coleopterologischen Ergebnisse von Dalmatien in Betracht ziehen, machen wir die auffallende Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler A.

Artikel/Article: [Sechs Nova aus Südeuropa. 3-8](#)